Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 R.-Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 R.-M. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 R.-Pf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,46 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27961–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 189 × Donnerstag, 16. August 1934 42. Jahrgang

Rudolf Heß ruft das deutsche Volk auf

Eindrucksvolle Treuebekenntnisse zum Führer — Größtes Interesse im Ausland — Ministerpräsident Goering verunglückt

Die Meinung in Paris

Frankreich von Hitlers Sieg überzeugt

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 15. August

In spaltenlangen Berichten schildert die Pariser Presse die Vorbereitungen zur Volksabstimmung in Deutschland. Zahlreiche telegraphisch übermittelte Photographien zeigen den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels am Rednerpult und den Aufmarsch der Berliner SA.-Abteilungen. Von den bisher gehaltenen Reden werden große Auszüge wiedergegeben, auch wird das französische Publikum durch die Veröffentlichung der weiteren Rednerliste auf die kommenden Ereignisse vorbereitet. Gerade die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels findet besondere Beachtung. Man hat den Eindruck, daß Dr. Goebbels eine Sprache geführt hat, die auch auf französische Ohren ihren Eindruck nicht verfehlt. Im übrigen ist man sich in Paris durchaus klar darüber, daß die Volksabstimmung

eine einmütige Willenskundgebung des deutschen Volkes für seinen Führer

bringen wird. Sicherlich werde Hitler, so erklärt man auch in Paris, eine mindestens ebenso große Stimmenzahl erhalten wie bei der letzten Volksabstimmung im vergangenen Jahr. Man will die Bedeutung der Volksabstimmung nicht so sehr auf innenpolitischem als vielmehr auf außenpolitischem Gebiet sehen. Sie werde nämlich gerade dem Ausland zeigen, daß das deutsche Volk einig und geschlossen dastehe.

Eine englische Stimme der Vernunft

„Warum verschweigt man alles Gute über Deutschland?"

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 15. August

Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, bricht sich in einsichtigen englischen Kreisen immer mehr die Ansicht Bahn, daß man in den letzten Wochen in seinen deutschfeindlichen Aeußerungen zu weit gegangen ist. Bezeichnend für den Wandel, der sich jetzt anbahnt, ist u. a. ein sehr temperamentvoller Brief des konservativen Unterhausmitglieds Oberst Moore, der im Krieg Mitglied des englischen Generalstabs war und auch nach dem Krieg in England eine bedeutende Rolle spielte. In einem Brief, den die „Times" abdrucken, wendet sich Moore scharf gegen die deutschfeindlichen Aeußerungen in einem großen Teil der englischen Presse und fragt:

warum man immer nur von Schwierigkeiten in Deutschland berichte und fast nie auf die großen Errungenschaften des nationalsozialistischen Regimes hinweise.

Der konservative Abgeordnete zählt dann eine ganze Reihe solcher Leistungen auf und hebt u. a. die großzügigen Siedlungspläne, die Wöchnerinnenkliniken und Kinderwohlfahrtseinrichtungen hervor. Die deutsche Vierjahresgesetzgebung wird von Moore unter die beste der Welt gezählt. Einen besonderen Eindruck hat auf Moore auch das radikale Verschwinden der verbrecherischen Elemente gemacht. Immer wieder fragt Moore: „Warum werden diese Dinge verschwiegen, warum werden sie von fast der gesamten englischen Presse ignoriert?", und mit Nachdruck fragt Moore dann:

„Welcher Einfluß steht hinter unsrer Presse, daß sie eine Macht angreifen und diskreditieren kann, die Westeuropa vor dem Kommunismus bewahrt hat?"

Vielleicht sei es in Deutschland zu Dingen gekommen, die vom englischen Standpunkt aus nicht gebilligt werden könnten, aber das seien Dinge, die Deutschland allein angingen und für die der Führer gegenüber dem deutschen Volke, nicht aber gegenüber andern Völkern die Verantwortung zu übernehmen hätte. Hitler habe das Vertrauen von Millionen von Deutschen, die in ihm den Retter sähen. Für England als befreundete Macht sei es

selbstverständliches Gebot, ihm fair play zu geben.

Hitler habe Polen die Hand zur Freundschaft entgegengestreckt, und Polen habe sie angenommen. Hitler habe Frankreich gegenüber eine edelmütige Geste gemacht, und er habe ein 65-Millionen-Volk aus seiner Erniedrigung wieder emporgehoben. Hitler habe erklärt, daß er Freundschaft mit England wünsche. „Würde es im Interesse des europäischen Friedens und der europäischen Eintracht", so schließt Moore seinen Brief, „gut sein, sie ihm zu versagen?"

Vorbildlicher deutscher Arbeiter

Rudolf Heß hat gestern in Kiel in einer großen Rede über den Kampf und den Sieg Adolf Hitlers, über das Walten der Vorsehung im Leben des Führers gesprochen. Zum Schluß wandte sich Rudolf Heß insbesondere an die deutschen Arbeiter. Er rief ihnen zu, sie müßten stolz sein darauf, daß sie einen Mann des deutschen Arbeiterstandes, einen vorbildlichen deutschen Arbeiter, in der Führung Deutschlands bestätigen sollten. Die Frage:

„Warum wählt ihr Adolf Hitler?"

beantworte das deutsche Volk mit diesem Bekenntnis:

Wir wählen Adolf Hitler:

Weil er der Mann ist, in dem das Frosterlebnis eine Weltanschauung reifen ließ, die die Grundlage ist für alle neue deutsche Geschichte.

Weil ihn Kraft und Mut als Vorbild auszeichneten im 15jährigen Kampf gegen eine feindliche Welt.

Weil er im entscheidenden Augenblick immer unter Einsatz seiner eigenen Person handelt und damit zeigt, daß er eine heldische Führerpersönlichkeit ist.

Weil er durch seine Taten und durch sein Leben bewiesen hat, daß er die Verkörperung alles Guten im deutschen Menschen ist.

Weil er nichts für sich und nichts für den Augenblick tat, sondern alles für Deutschland, und alles für die Zukunft seines Volkes.

Weil er das Ideal der Jugend ist, und weil er mit diesem Glauben der Jugend an ihn berufen ist, deutsches Schicksal für morgen zu bestimmen.

Weil er uns allen einen neuen Glauben an Deutschland gegeben hat.

Weil er unser Leben wieder sinnvoll machte, indem er uns erkennen lehrte, wozu wir deutschen Menschen auf der Welt sind.

Weil er der Vollstrecker des Willens einer höheren Gewalt, und weil er damit der Inhalt des heutigen Deutschland ist.

Kurz: weil er wirklicher Führer ist.

Mit allen unsern Ja-Stimmen werden wir Deutschen am 19. August sagen:

Dir, Führer, geloben wir Treue — Adolf Hitler, an dich glauben wir!

Adolf Hitler — Sieg Heil!"

Die Parole des Reichsstatthalters

Martin Mutschmanns Rundfunk-Ansprache

× Dresden, 15. August

Im Rundfunk hielt am Dienstagabend 8 Uhr Reichsstatthalter Martin Mutschmann folgende Ansprache:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Der Kabinettsbeschluß, dem Führer und Kanzler die Vollmachten des verstorbenen Reichspräsidenten zu übertragen, bürdet dem Führer die ganze Verantwortung auf.

Wir glauben an die geschichtliche Mission unsres Führers

und seine staatsmännischen Fähigkeiten, das deutsche Volk seiner Sendung zuzuführen. Nicht Gewalt, sondern die Macht, die im Vertrauen des gesamten Volkes verankert liegt, soll ihm die Kraft zu seinen Entscheidungen geben. Deshalb soll der Beschluß des Kabinetts auf Wunsch des Führers vom gesamten Volke bestätigt werden.

Niemand hat wohl mehr Berechtigung, sich des Vertrauens des Volkes zu versichern, als der Führer,

der in der schwersten und bittersten Not nie den Glauben und das Vertrauen zu ihm verloren hat. Nur in dem unerschütterlichen Glauben zu seinen Volksgenossen konnte der Führer seine Mission bisher erfüllen und Deutschland vor dem Untergang bewahren. Hätte jeder Deutsche dieselbe Treue bewiesen und sich den Glauben an Volk und Vaterland bewahrt, dann wären uns viele Opfer und Demütigungen erspart geblieben, und wir brauchten den bitteren Kelch nicht zu leeren. Vieles und Großes ist seit der Uebernahme der Staatsführung durch den Führer bereits verwirklicht worden.

Noch viel mehr und Größeres aber verlangt das Ziel des Nationalsozialismus, die Idee unsres Führers.

Das Erbe des marxistisch-liberalistischen Zeitalters lastet schwer auf dem deutschen Volke. Die Tributverpflichtungen, die von den Trägern des verflossenen Systems auf Grund der durch Juden erdachten Kriegsschuldlüge feige übernommen wurden, hemmen die schnelle Verwirklichung eines wahren volksbejahenden Sozialismus. Der Welthändler verhindert die natürliche Verteilung der Weltgüter und damit die Völkerverständigung, die zur Kulturförderung den Ausgleich zwischen Wachstum und Veredelung bedingt. Durch diese brutale Verhinderung der Rohstoffzufuhr sind heute noch mehr als zwei Millionen deutscher Volksgenossen von der Werte schaffenden Erzeugung ausgeschlossen und müssen sich mit kärglichen Almosen auf Kosten der übrigen Volksgenossen befriedigen. Nur durch den

Einsatz aller

kann das letzte Bollwerk jüdisch-marxistischer Unvernunft beseitigt und die Befriedigung aller Volksgenossen erreicht werden. Gegenseitige Achtung und Wertschätzung muß die Einseitigkeit des einzelnen zur Vollkommenheit des Volksganzen gestalten und im Vertrauen zur Führung nicht dem Führer allein die Verantwortung überlassen, sondern sich selbst

verantwortungs- und pflichtbewußt in die Volksgemeinschaft eingliedern.

Die Generation des Frontsoldatentums hat wohl die schicksalsschwerste und geschichtlich bedeutungsvollste Epoche unsres Volkes gemeistert. Wir haben das harte Schicksal getragen und dadurch die Sendung erkannt, die dem deutschen Volke vom Allmächtigen zugedacht ist. Unsre Verpflichtung erfüllen wir, wenn alle Volksgenossen den ehrlichen Willen haben, das Beste zum Werke unsres Führers beizutragen. Jeder muß sich wahrhaft volksverbunden fühlen.

Dann wird auch alles Trennende in unserm Volke beseitigt werden.

Die am 19. August durchzuführende Abstimmung darf deshalb nicht nur ein Vertrauensakt sein, sondern muß eine Dankeskundgebung werden, die der ganzen Welt von der Einheit von Führer und Volk Kunde gibt.

Alle Macht dem Führer!

Von Reichsminister Dr. Goebbels

Das deutsche Volk ist aufgefordert, am 19. August einem von der Regierung beschlossenen Gesetz seine Zustimmung zu geben. In diesem Gesetz wird die Nachfolgeschaft des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf das einfachste und natürlichste geregelt. Adolf Hitler nimmt nach ihm auch die höchste Spitze des Reiches ein und vereinigt die ganze Macht in seiner Hand.

Nur böswillige Menschen können in dieser Regelung etwas Merkwürdiges oder Verwunderungswertes sehen. In Wirklichkeit entspricht sie dem tiefsten Denken und Empfinden des ganzen deutschen Volkes. Es gibt wohl keinen Vernünftigen, der überhaupt etwas andres für möglich hielte; denn Adolf Hitler ist heute in der Tat der Repräsentant der Nation, nach innen und nach außen. Er spricht und handelt im Namen von 66 Millionen Deutschen. Seine autoritäre Führung des Volkes ist souverän und über jeden Zweifel erhaben. Man kann sich niemanden denken, der über ihn gesetzt werden und von dem er Anordnungen und Befehle entgegennehmen könnte.

Diese Tatsache kann als der wichtigste und entscheidungsvollste Faktor in der gesamten deutschen Politik bewertet werden. Denn dadurch, daß Adolf Hitler in sich die Gesamtfülle der Macht vereinigt, ist er gleicherweise auch der Garant der deutschen Einigkeit, und die wiederum bürgt allein für die Lebenssicherheit des deutschen Volkes. Je mehr es uns an Waffen und Kanonen fehlt, um unser nationales Dasein zu verteidigen, um so fester und unerschütterlicher muß sich die deutsche Nation zusammenschließen, wenn sie sich unter den andern Weltvölkern behaupten will.

Die Ueberwindung der inneren Zerrissenheit bietet auch die einzige Möglichkeit, die infolge einer 14jährigen Bankerottpolitik noch außerordentlich leidende deutsche Wirtschaft wieder in zielbewußter und zäher Arbeit zu neuer Blüte emporzuführen. Alle schönen Theorien und Programme wären zur Wirkungslosigkeit verurteilt, wenn hinter ihnen nicht ein entschlossenes und opferbereites Volk stünde, das sie unter der lenkenden und weisenden Hand des Führers auch in die Tat umsetzte. Wer es heute ernst meint mit der Wiederaufrichtung der deutschen Nation und der Neuerkämpfung ihrer natürlichen Lebensrechte, der kann sich deshalb nur für den Führer und seine unumschränkte Autorität entscheiden.

Das trifft vor allem auch auf das Gebiet der Außenpolitik zu. Deutschland, ohnehin mit Freunden in der Welt nur wenig gesegnet, hat im Verfolg seiner nationalen Revolutionierung einen Zustand innerer Festigkeit angenommen, der in einer von schweren sozialen, wirtschaftlichen und politischen Krisen heimgesuchten Welt nur Neid und Mißgunst hervorrufen könnte. Das liegt nicht so sehr an uns als an denen, die nicht zur Vernunft kommen und einsehen wollen, daß der Faktor Deutschland heute von andrem Rang und Wert ist als etwa vor fünf Jahren. Und trotzdem ruht bei ihm die einzige Sicherheit für die Stabilität und den Frieden Europas. Denn ein seiner Ehre und seiner nationalen Verteidigungsmöglichkeiten vollends beraubtes deutsches Volk wäre für mißgünstige, die

Die Rede an die Nation

Staatsbesuch in Hamburg

× Berlin, 15. August

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wird am Freitag dem 17. August 1934 der Freien und Hansestadt Hamburg einen Staatsbesuch abstatten. Bei Gelegenheit dieses Staatsbesuches wird er abends von Hamburg aus zum ganzen deutschen Volk sprechen. Diese Rede beginnt um 20 Uhr 30 und endet gegen 22 Uhr. Sie wird auf alle deutschen Sender übertragen. Gemeinschaftsempfang ist angeordnet.